

# Presseinformation zur Initiative You can make IT.

---

## Inhalt

Presseinformation .....	2
Prof. Dr. Ruth Breu - Leiterin der Initiative.....	4
Prof. Dr. Gabriele Kotsis – Vizerektorin für Forschung und Frauenförderung .....	5
Hauptsponsor Prof. Dr. Janusz Filipiak, Comarch S.A., Krakau .....	6
Hauptsponsor Mag. Bernhard Geiger, Allgemeines Rechenzentrum GmbH, Innsbruck .....	7

## Presseinformation

### You can make IT – Informatik erfahren und begreifen

**Wien/Innsbruck 4. Mai 2012** *You can make IT* ist der Slogan einer Initiative der österreichischen Informatik-Universitäten. In Anbetracht eines zunehmenden Bedarfs an IT-Fachkräften sollen Schülerinnen und Schüler der Oberstufe auf das Studienfach Informatik aufmerksam gemacht werden. *You can make IT* will den Jugendlichen Informatik begreifbar machen und zeigen: **Auch du kannst das!**

Schon heute können die österreichischen Universitäten den Bedarf an gut ausgebildeten IT-Fachkräften kaum decken. IT ist zentraler Bestandteil unseres Alltags geworden und findet sich in allen Lebensbereichen. Diese IT will auch weiterhin beherrscht sein. Die Universitäten Innsbruck, Klagenfurt, Linz, Salzburg, Wien, die TU Graz, TU Wien und WU Wien wollen daher mit einer gemeinsamen Initiative Jugendlichen das Studienfach Informatik nahebringen. Die Projektsteuerung obliegt Ruth Breu, Professorin für Informatik an der Universität Innsbruck. Finanziert wird das Projekt aus den 40 Millionen Euro Offensivmitteln des Wissenschaftsministeriums im Rahmen der Ausschreibung „MINT und Masse“.

*You can make IT* ist nicht nur der Slogan der Initiative, das Selbermachen steht auch im Mittelpunkt aller Aktivitäten. Eine umfangreiche Website bietet Informationen über die Studienstandorte, Studien und mögliche IT-Berufe. Sie lädt aber auch zum Mitmachen ein. In Blogs berichten Studierende von Erfahrungen mit dem Studium, Praktikum oder mit Auslandsemestern. Das können Schülerinnen und Schüler kommentieren und darüber diskutieren. Dasselbe gilt für die facebook-Fansite der Initiative. Postings, Spiele und Wettbewerbe regen die Jugendlichen zum Austausch über die Informatik an.

Den virtuellen Aktivitäten stehen zahlreiche Veranstaltungen der Universitäten unter dem Titel *meet informatik* zur Seite. Unter dem Motto *informatik on tour* begeben sich Wissenschaftler in die Klassenzimmer oder begleiten Schülerinnen und Schüler zu Unternehmensbesuchen. Diese Aktivitäten gibt es in allen Bundesländern betreut von den lokalen Informatik-Instituten. Schülerinnen und Schülern soll die Durchdringung des alltäglichen Lebens mit IT ebenso vermittelt werden wie die beruflichen Möglichkeiten nach einem Informatik-Studium. „Nahezu jedes Unternehmen braucht Informatiker“, sagt Ruth Breu. „Mit den Besuchen bei unseren Partnern aus der Wirtschaft machen wir die unterschiedlichsten IT-Berufe erfahrbar.“

Aus diesem Grund findet auch eine enge Zusammenarbeit mit Unternehmen statt. So konnten das Allgemeine Rechenzentrum ARZ und die Comarch AG ebenso als Sponsoren der Initiative gewonnen werden wie Kapsch, MPreis und Swarovski. „Wir haben einen enormen Bedarf an gut ausgebildeten Informatikern“, erklärt Bernd Geiger, Geschäftsführer des ARZ. „Daher arbeiten wir in mehreren Projekten intensiv mit dem Institut für Informatik in Innsbruck zusammen und unterstützen gern die Initiative.“ Aus dem europäischen Blickwinkel unterstreicht Comarch-Chef Janusz Filipiak das Engagement seines Unternehmens. „Österreich ist ein Zukunftsmarkt für unsere ERP-Lösungen. Nur mit hochqualifizierten Mitarbeitern können wir diesen Markt erfolgreich bedienen. Dies ist Grund genug, die Initiative *You can make IT* zu unterstützen.“

Die österreichischen Universitäten mit Informatik-Instituten tragen dem Bedarf nach Kräften Rechnung. Gabriele Kotsis, Professorin für Informatik und Vize-Rektorin der Universität Linz, weist in diesem Zusammenhang auf die Schlüsselrolle der Informatik als Zukunftswissenschaft im 21. Jahrhundert hin. „Die österreichischen Universitäten bieten eine zeitgemäße Ausbildung in der Informatik. Wir bauen auf grundlegenden Methoden und Verfahren auf, knüpfen an aktuelle Forschungsergebnisse an und fördern projektorientiertes Arbeiten mit Praxisbezug.“ Studierende müssen vor allem Kreativität, Neugier und Interesse mitbringen, die Zukunft aus informationstechnologischer Sicht mitgestalten zu wollen, so ihr Resümee.

*You can make IT* will Jugendlichen genau diese Seite der Informatik zeigen. Mit Kreativität und Neugier für die Welt der Jugend hat das Expertenteam um Ruth Breu einen Informatik-Kosmos erschaffen, der einen spielerischen Zugang ermöglicht. „Es geht uns darum, die Jugendlichen in ihrer Welt abzuholen und ihnen zu zeigen, dass Informatik spannend und abwechslungsreich ist,“ konstatiert die Koordinatorin der Initiative.

Wissenschafts- und Forschungsminister Dr. Karlheinz Töchterle begrüßt die Initiative, die auch dem Grundgedanken des österreichischen Hochschulplans – ein Mehr an Kooperation und Koordination – zu hundert Prozent Rechnung trägt. „Weiters wird mit ‚You can make IT‘ der MINT-Bereich gestärkt, wo es sehr gute Studien- und Lehrbedingungen gibt und Absolventen sehr gute Chancen im Berufsleben haben.“ Die Initiative sei auch wertvoll vor dem Hintergrund der im Ausbau befindlichen Studienberatung. „Viele Universitäten gehen hier einen sehr engagierten und kreativen Weg, um über ihre Studien zu informieren.“

#### **Rückfragehinweis:**

Prof. Dr. Ruth Breu  
Institut für Informatik  
Universität Innsbruck  
Technikerstraße 21a  
6020 Innsbruck

[ruth.breu@uibk.ac.at](mailto:ruth.breu@uibk.ac.at)

<https://qe-informatik.uibk.ac.at/>

<http://www.qe-lab.at>

Tel.: 0043 664 8125234

## Prof. Dr. Ruth Breu - Leiterin der Initiative

### Die Initiative You can make IT

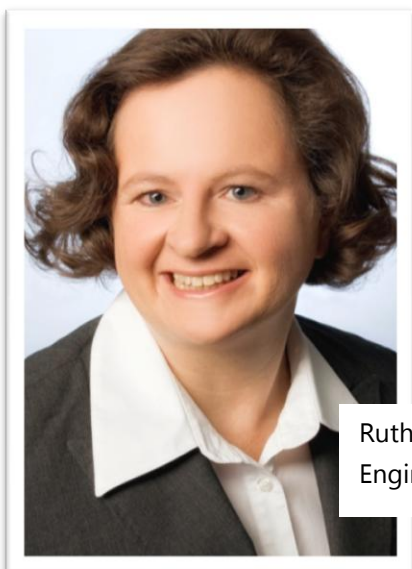
Die österreichischen Universitäten werden tagtäglich mit dem zunehmenden Bedarf an gut ausgebildeten IT-Fachkräften konfrontiert. Die Wirtschaft sucht den Kontakt zu den Informatik-Instituten, um möglichst früh auch Kontakt zu Absolventen zu bekommen. Diese Tatsache gab den Ausschlag für die Universitäten Innsbruck, Klagenfurt, Linz, Salzburg, Wien, die TU Graz, TU Wien und WU Wien in einer gemeinsamen Initiative, Schülerinnen und Schülern der Oberstufe das Fach Informatik vorzustellen und gleichzeitig das Image der Informatik ganz allgemein zu verbessern.

Als Projektleiterin war es mir ein Anliegen, den Jugendlichen auf Augenhöhe und in ihrer alltäglichen Realität zu begegnen. Zusammen mit einem Expertenteam wurde ein Informatik-Kosmos geschaffen, der bei den Interessen der Jugendlichen ansetzt. Musik-Downloads, soziale Netzwerke und Telekommunikation gehören zur alltäglichen Erfahrungswelt, ohne dass darüber nachgedacht wird, dass das alles ohne Informatik nicht möglich wäre. Solche Zusammenhänge machen wir im Rahmen unserer Initiative für die Jugendlichen erfahrbar.

Wir zeigen mit Blogs auf der Website der Initiative, mit einer facebook-Fansite, die vielfältige Möglichkeiten zum Mitmachen bietet, und vielen Veranstaltungen an den Universitäten und in Schulen, dass Informatik überall greifbar ist. Außerdem organisieren wir Besuche für Schülerinnen und Schüler bei Partnern in der Wirtschaft, um IT-Berufe vor Ort zu zeigen.

Der Slogan *You can make IT* will vermitteln, dass jeder, wenn er das Handwerkszeug dazu erlernt, IT gestalten kann. Damit nimmt er auch die Chance wahr, die Zukunft mitzugestalten. Die Universitäten vermitteln in ausgewogener Weise Grundlagen und praxisorientiertes Wissen. Sie bereiten ihre Absolventen für leitende Aufgaben in Firmen und Organisationen aller Branchen, sowie für die Forschung vor. Forschungsgeleitete Masterstudiengänge ermöglichen es den Studierenden nicht nur, Innovationen hautnah mit entwickeln zu können, sondern sich attraktive individuelle Profile herauszuarbeiten. Studierende der Informatik haben in der Regel weit vor Abschluss ihres Studiums die Zusage für einen Arbeitsplatz.

#### Ruth Breu



Ruth Breu ist seit 2002 Professorin an der Universität Innsbruck, Institut für Informatik, Leiterin der Forschungsgruppe Quality Engineering und seit 2009 Leiterin des Kompetenzzentrums Quality Engineering Laura Bassi Lab. Zusammen mit ihrem Team und in Kooperation mit Industriepartnern entwickelt sie innovative Lösungen für das Qualitäts- und Sicherheitsmanagement komplexer IT-Systeme. Seit 2011 ist sie Mitglied im Kuratorium des FWF. Ruth Breu hat die Initiative „You can make IT“ initiiert und leitet sie.

Ruth Breu, Leiterin der Forschungsgruppe Quality Engineering an der Universität Innsbruck

## Prof. Dr. Gabriele Kotsis – Vizerektorin für Forschung und Frauenförderung

### Informatik – mit Neugier und Kreativität in die Zukunft

Die Faszination der Entwicklung und Programmierung von "Rechenmaschinen" hat über Jahrhunderte den **Pioniergeist großer Denker der Menschheit** beflügelt - von der Entwicklung des binären Zahlensystems durch Leibniz (1697), zur Booleschen Algebra (1847), der Behandlung des Entscheidungsproblems durch den Entwurf einer abstrakten Maschine durch Turing (1937), der Vorgabe eines Architekturmodelles durch von Neumann (1945), bis hin zur Realisierung physischer Rechenmaschinen als Analog- oder Digitalcomputer, als Personal Computer, Smartphone oder Quantencomputer.

Forschungsfortschritt und sich ständig weiterentwickelnde Forschungsmethoden geben der Informatik heute weltweit eine **unverkennbare Alleinstellung**. Die **großen Herausforderung der Menschheit** wie **auch die Zukunft aller Wissenschaften**.

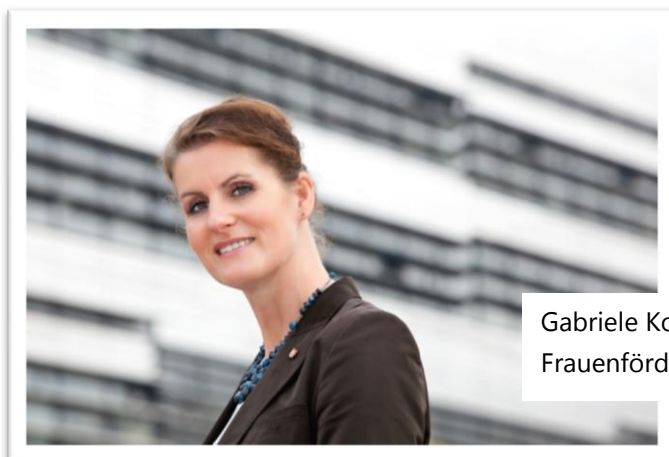
Um dieser Schlüsselrolle einer Zukunftswissenschaft im 21. Jahrhundert gerecht zu werden, bieten die österreichischen Universitäten eine zeitgemäße Ausbildung in der Informatik, die auf den grundlegenden Methoden und Verfahren der Informatik aufbaut, an aktuelle Forscherkenntnisse anknüpft und durch projektorientiertes Arbeiten und Praxisbezug gekennzeichnet ist. Grundvoraussetzung für ein Studium der Informatik sind in diesem Sinne weniger bereits vorhandene Kenntnisse über Aufbau und Programmierung von Rechnersystemen, als vielmehr Kreativität, Neugierde und das Interesse, die Zukunft aus informationstechnologischer Sicht mitzugestalten.

### Gabriele Kotsis

Gabriele Kotsis hat von 1986-1995 an der Universität Wien Wirtschaftsinformatik studiert, für Ihre Dissertation wurde sie 1995 mit dem Heinz-Zemanek Preis ausgezeichnet. Im Jahr 1999 hat sie sich an der Universität Wien für Informatik habilitiert. Nach Gastprofessuren an der Wirtschaftsuniversität Wien und der Copenhagen Business School ist sie seit Oktober 2002 Professorin für Informatik und Leiterin des Institutes für Telekooperation an der Johannes Kepler Universität Linz.

Von April 2003 bis März 2007 war Gabriele Kotsis Präsidentin der Österreichischen Computergesellschaft, seit Herbst 2007 hat sie an der JKU Linz das Amt der Vizerektorin für Forschung und Frauenförderung inne.

[www.jku.at](http://www.jku.at)



Gabriele Kotsis, Vizerektorin für Forschung und Frauenförderung, Universität Linz

## Hauptsponsor Prof. Dr. Janusz Filipiak, Comarch S.A., Krakau

Comarch ist ein weltweit tätiger Anbieter von IT-Lösungen für Geschäftsprozessoptimierung und Kundenbeziehungsmanagement mit Hauptsitz im polnischen Krakau und über 3.500 Mitarbeitern in 18 Ländern. Das Angebotsportfolio umfasst Lösungen für die Branchen Telekommunikation, Banken und Versicherungen, Handel und Dienstleistungen sowie Business-Software für mittelständische Unternehmen (ERP, CRM, BI, EDI, DMS/ECM). IT-Infrastrukturlösungen, Hosting- und Outsourcing-Services ergänzen die Angebotspalette. Als Full Service Provider bietet Comarch darüber hinaus umfassende Dienstleistungen zur Einführung und Integration der Lösungen.

### Janusz Filipiak

Prof. Filipiak ist Gründer und CEO der Comarch S.A., Krakau. Seit mehr als 20 Jahren ist er in der Hightech-Industrie tätig. In den 1980er Jahren arbeitete er für die France Telecom Laboratories (Paris) und war an Universitäten in Australien und den USA tätig. Von 1991 bis 1998 leitete Prof. Filipiak den Telekommunikationslehrstuhl an der Technischen Universität AGH in Krakau. 1993 gründete er Comarch.

<http://www.comarch.com/>



Professor Janusz Filipiak, Gründer und CEO der Comarch S.A., Krakau

## Hauptsponsor Mag. Bernhard Geiger, Allgemeines Rechenzentrum GmbH, Innsbruck

Das Allgemeine Rechenzentrum (ARZ) ist primär ein Bankenrechenzentrum für den Volksbanken Sektor und einige Hypo- und Privatbanken. Neben den Banken zählen u.a. die TILAK, eine Vielzahl österr. Krankenhäuser und das Land Tirol zum Kundenkreis des ARZ. Die „klassischen“ Dienstleistungen umfassen das Zur-Verfügung-Stellen von zentraler und dezentraler IT-Infrastruktur sowie die Sicherstellung eines kontinuierlichen technischen Betriebes. Darüber hinaus umfasst das Leistungsportfolio des ARZ die Entwicklung eines Kernbanksystemes zur Kunden- und Kontoverwaltung mit allen dazugehörigen Satelliten (z.B. Zahlungsverkehr, Electronic Banking, Selbstbedienung, Rating, Meldewesen, ...) und die Implementierung von IT-Lösungen wie SAP.

### Bernd Geiger

Nach dem Wirtschaftsstudium mit den Schwerpunkten Personalwirtschaft und Controlling erlernte Hr. Geiger sowohl das IT-Handwerk (EDV-Revision) als auch das Bankgeschäft (IT-Organisation) in der Bank für Tirol und Vorarlberg. 2007 wechselte er für 2 Jahre als Geschäftsführer zur 3Banken EDV GmbH nach Linz, ehe er 2009 als Geschäftsführer, zuständig für Personal, Finanzen, SAP und dezentrale Services, in das Allgemeine Rechenzentrum GmbH nach Innsbruck zurückkehrte.

[www.arz.at](http://www.arz.at)



Mag. Bernhard Geiger, Geschäftsführer Allgemeines Rechenzentrum GmbH

### Statement

Um den großen Bedarf an Informatikern und Fachkräften zu decken, muss unsere Gesellschaft zum einen vermehrt in Ingenieurwissenschaften investieren und zum anderen das ungeheure Potential unserer Mädchen und Frauen fördern und nutzen. Die meisten IT-Betriebe haben einen Frauenanteil von unter 10%. Leider bleiben die Mädchen in der technischen Ausbildung zwischen Unterstufe/Mittelschule und Universität auf der Strecke.